

**5 Fragen an Bernhard Kreutner, Autor des Buches:
GEFANGENER 2959 - DAS LEBEN DES HEINRICH MAIER -
Mann Gottes und unbeugsamer Widerstandskämpfer**

1. Wie ist Heinrich Maier zum Widerstand gekommen?

Kaplan Maier war einer der wenigen, die bereits Mitte/Ende der 30er-Jahre erkannten, welche Gefahr vom nationalsozialistischen Regime ausging. Dessen Militarismus, Rassismus und Führerprinzip verkörperte für ihn das Gegenteil seines katholischen Glaubens sowie der für ihn wichtigen individuellen Gewissensentscheidung.

2. Sie haben sich für dieses Buch nicht nur intensiv mit dem Thema Widerstand beschäftigt, sondern auch mit dem Menschen Heinrich Maier. Was war er für ein Mensch?

Ein Individualist. Heinrich Maier entsprach keinem gängigen Stereotyp. Er stammte aus einfachsten Verhältnissen, war hoch intelligent, weltgewandt, trug meist Zivil und spielte mit der gleichen Selbstverständlichkeit mit der Jugend Fußball, wie er in den höchsten Kreisen der Wiener Gesellschaft verkehrte. Dabei war er kein Salon-Löwe, ganz im Gegenteil! Er war sowohl ein treuer Freund und lebensfroher Mensch als auch einer der für seinen Glauben und seine Überzeugung brannte. Hinzu kommt noch sein rhetorisches Können. Wie seine Freunde berichten, war eine Maier-Predigt ein echtes Erlebnis, eine Diskussion mit ihm ebenso.

3. Was hat den Widerstand von Heinrich Maier und seinen Leuten so besonders gemacht?

Sicherlich die politische Vielschichtigkeit. In der Maier-Messner-Gruppe gab es Legalisten, Konservativ-Demokratische aber auch eine überzeugte Kommunistin. Diese Buntheit sowie die absichtlich nur lose, informelle Organisation war sicher mit ein Grund, warum Heinrich Maier und seine Mitstreiter so lange von der GESTAPO unentdeckt blieben. Die Besonderheit ihrer Tätigkeit lag darin, dass sie nicht nur U-Boote sowie Deserteure unterstützten und Flugblätter verteilten, sondern den Alliierten hochgeheime Rüstungspläne zukommen ließen. Die einfache Logik dahinter: jede Bombe, die auf einen Rüstungsbetrieb fällt, fällt nicht auf Zivilisten und verkürzt den Krieg.

4. Hat sich der Widerstand gelohnt? War es die vielen Opfer wert? Militärisch konnte der Widerstand in Österreich das NS-Regime ja nicht gefährden.

Heinrich Maier sah seinen Widerstand als Beitrag zur Heilsökonomie. So gesehen ist er nicht nur sich und seinem Glauben treu geblieben, sondern hat auch den höchstmöglichen Beitrag geleistet. - Auf der politischen Ebene hätte es die Moskauer Deklaration sowie den Staatsvertrag, zumindest in dieser Form, ohne die Opfer des Widerstandes nicht gegeben. Das sollte man nicht vergessen.

5. Welche Lehren können wir daraus ziehen?

Mehrere, hoffe ich! Die Ehrlichste und Unmittelbarste: Wir sollten in aller Bescheidenheit erkennen, dass Helden selten sind und vorsichtig sein, bevor wir über eine ganze Generation den Stab brechen.

Die Zweite ist, hellhörig zu sein, wenn ein im Grunde beliebig austauschbares, um nicht zu sagen erfindbares, kollektives Interesse über das Individuum und dessen Gewissen gestellt wird. Spätestens wenn dieses kollektive, nicht kritisierbare Interesse als einzig mögliche Rettung angepriesen wird, ist meiner Meinung nach Feuer am Dach!